

## NACHRICHTEN

**Bongertfest in Bendern**

**BENDERN** – Heute Samstag, den 20. August, findet auf dem Bongertplatz in Bendern ab 19 Uhr das Bongertfest zum ersten Mal mit Festzelt und somit bei jeder Witterung statt. An diesem Abend werden die Harmoniemusik Triesenberg unter der Leitung von Reto Nussio und der Musikverein Konkordia Gampin unter der Leitung von Gaston Oehri die Besucherinnen und Besucher mit einem abwechslungsreichen musikalischen Programm unterhalten. Zudem wird an diesem Bongertfest die Möglichkeit geboten, an der Unterländer Weinlaube verschiedenste Weine von einheimischen Winzern zu kosten sowie den Abend an der Bar ausklingen zu lassen.

Programm: 19 Uhr: Platzöffnung; 19.45 Uhr: Konzert Musikverein Konkordia Gampin; 21 Uhr: Konzert Harmoniemusik Triesenberg. (PD)

**Ende der Sommerpause im Takino**

**SCHAAN** – Der Kinoherbst 2005 verspricht sehr interessant und spannend zu werden. Der Filmclub Frohsinn startet sein Programm mit «Crimen Ferpecto», einer frechen, schrägen und vor allem rabenschwarzen Komödie aus Spanien.

Mit seinem Verkaufstalent könnte Rafael Kühlschränke an Eskimos verkaufen. Doch das wäre dem leichtfüssigen Lebemann wahrscheinlich zu wenig luxuriös. Rafael ist zu Höherem bestimmt. Als unbestrittener Herrscher über die Damenoberbekleidungssetze eines spanischen Kaufhauses schweigt er auf der Welle des Erfolges fern vom Mittelmass – seinem erklärten Todfeind. Er liest seinen Kundinnen jeden Wunsch von den Augen ab. Seine unglaublich attraktiven Mitarbeiterinnen schmachten ihm nach. Ausserhalb der Öffnungszeiten führt Rafael immer mal wieder eine andere Untergebene in die Delikatessabteilung und liebkost sie danach in den seidenen Laken im Rayon der Bettmöbel.

Der Beförderung zum Chef der gesamten Kleiderabteilung steht nur einer im Wege: Rafaels Erzrivale Don Antonio, ein griesgrämiger Herrenausstatter mit Toupé, der von Rafaels Frivolität nur angeekelt ist. Wegen eines geplätzten Schecks und dem damit verbundenen Nichterreichen des Geschäftszieles setzt sich aber Don Antonio bei der internen Ausmachung durch und eine seiner ersten Amtshandlungen ist die Entlassung Rafaels. Der Entscheid hat aber unangenehme Folgen für Don Antonio. Ein unglücklich positionierter Kleiderhaken während eines Handgemenges mit Rafael setzt seinem Leben ein Ende. Rafael hat nun nicht nur eine Leiche am Hals, sondern auch eine unliebsame Zeugin des Mordes: Lourdes, die hässliche und darum einzige Angestellte des Kaufhauses, mit der Rafael sich noch nicht zum Schäferstündchen getroffen hat. Das durchtriebene Mauerblümchen sieht nun ihre Chance gekommen. Sie hilft mit enthusiastischem Elan beim Beseitigen der Leiche (die Gute war mal Metzgerin) und um ihr Schweigen zu erkaufen, muss Rafael sie ehelichen. Der soziale Abstieg von Rafael in Richtung verhasstes Mittelmass nimmt seinen Lauf ...

Der spanische Regisseur Álex de la Iglesia hat sich mit «Perdita Durango» auch in der Schweiz eine kleine, aber feine Fangemeinde aufbauen können. Schwarzer Humor und makabre Witze sind das Markenzeichen des Enfant terrible. Sein neuester Streich «Crimen Ferpecto» (der Tippfehler ist gewollt und zugleich eine Hommage an den beschwipsten Obelix in «Die Lorbeeren des Cäsars») ist ein Mordsspass. Wie sich Guillermo Toledo vom eitlen Macho innert weniger Wochen in ein psychisches Wrack verwandelt, weil er es mit der verrückten Furie, gespielt von der unvergleichlichen Monica Cervera, zu tun bekommt, sorgt für ein äusserst unterhaltsames Vergnügen. De la Iglesia versteht es bestens, die Genres zu mischen. Mit seinem hitchcock-schen Held und der sehr speziellen Femme fatale kritisiert er die Konsumgesellschaft und die Dating-Shows im TV gleichermassen. Lourdes' Familie würde in einem Film der Coen-Brüder eine gute Falle machen und ein Prize Sex darf auch nicht fehlen. Der finale Showdown bräute Bruce Willis zum Erröten. «Crimen Ferpecto» ist von heute Samstag bis kommenden Dienstag täglich um 20 Uhr in Takino zu sehen. (Takino)

# Kleinkarierte Zitate

**Ausstellung von Martin Walch im Haus Stein-Egerta**

**SCHAAN** – «Adam war hundertdreissig Jahre alt» heisst die neuste Ausstellung des Lehrers Martin Walch. Sie zeigt keine Malereien oder Skulpturen und auch keine Holzschnitte, sondern eingerahmte Herrentaschentücher, deren Faltung noch zu erkennen ist.

• Tamara Frommelt

Es sind 19 Herrentaschentücher, alle ähnlich, blauweiss kariert, rotweiss, grünweiss etc. Schon nach dem dritten kann man aufhören zu lesen, denn man weiss, wie es weiter geht. Es sind immer die gleichen Sätze, nur die Namen und Zahlen ändern sich. Es handelt sich dabei um Bibelzitate aus der Genesis. «Adam war hundertdreissig Jahre alt», beginnt der erste Satz auf dem ersten Taschentuch. Weiter geht es mit seinem Sohn Sem. Es ist die Namensfolge der Patriarchen und deren exakte Lebensdauer. Was will Martin Walch mit seiner Ausstellung sagen? «Sie wecken Assoziationen wie: endlose Wiederholung, Kleinkarietheit», so der Künstler. In der Genesis kämen nur Männer vor, aber bügel müssten die Frauen. Ein Taschentuch sei zudem etwas sehr Persönliches, da man ja hinein schneuzt und es dann nicht mehr weitergibt. Heutzutage gibt es aber immer weniger Menschen, die das Stofftaschentuch noch benutzen.

**Kein Unbekannter**

Die Taschentücher stammen aus seinem persönlichem Besitz. «Ich habe sie immer von meinem Firmgötti bekommen und wusste gar nicht, was ich damit anfangen



Martin Walch, Sunhild Wollwage und Franz-Josef Jehle vor einigen Werken der Ausstellung.

soll», so Walch. «Martin Walch ist kein Unbekannter», sagt Studienleiter Franz-Josef Jehle von der Erwachsenenbildung. Bereits ab 1987 sei er als einer der Leiter der Familienferienwoche im Haus Stein-Egerta tätig gewesen und er freue sich über seine Rückkehr nach über zehn Jahren. «Ich habe Martin Walch als überaus kreativ und manchmal leicht chaotischen Menschen erlebt», so Jehle. Die heutige Ausstellung bezeichnet er als mutigen Schritt und er danke ihm für diese Herausforderung.

**Bügeln für die Herren**

Eine Einführung ohne Worte gab es von Sunhild Wollwage, die

«künstlerische Förderin» Martin Walchs. Sie stellte passenderweise ein Bügelbrett auf, steckte das Bügeleisen ein, betätigte das Radio und begann zu bügeln, indem sie die Taschentücher (natürlich andere als die ausgestellten) je vier Mal faltete und bei jedem Mal mit dem Eisen darüber fuhr. Die gebügelten Taschentücher übergab sie mit einer wortlosen Verneigung, die an eine japanische erinnerte, an Martin Walch, welcher die Taschentücher dann an die anwesenden Herren verteilte.

**Bis zu den Herbstferien**

Die Ausstellung «Adam war hundertdreissig Jahre alt» von Martin

Walch ist noch bis zu den Herbstferien zu den Büroöffnungszeiten und während aller Veranstaltungen im Foyer des Hauses zu sehen.

**Der Künstler**

Martin Walch ist ausgebildeter Primarlehrer. Er besuchte die Hochschule für Angewandte Kunst in Wien und hat ein Diplom in Malerei und Grafik. Er lebt und arbeitet freischaffend in Wien und Liechtenstein. Seit 2003 unterrichtet er im Gymnasium in Vaduz und an der Kunstschule Wetzikon im Kanton Zürich.

# Hemmschwellen abbauen

**Showroom «EMB – Contemporary Art» mit ehrgeizigen Zielen eröffnet**

**BALZERS** – Hemmschwellen abbauen und Kunst für jeden zugänglich machen: Mit dieser Absicht eröffnete Eva-Maria Bechter gestern in Balzers ihren Showroom «EMB – Contemporary Art». Dort sollen Besucher die Möglichkeit bekommen, Kunstwerke in Wohnräumen zu erfahren.

• Martin Hasler

Wie die Kunstliebhaberin sagt, geht es ihr darum, den Menschen eine möglichst breite Sparte an Kunst zu zeigen: Von bekannten zu weniger bekannten Künstlern, von teuren bis zu günstigeren Werken, von abstrakter zu konkreter Malerei. «Ich bin eine idealistische Person und möchte Kunst in erster Linie präsentieren. Wenn die Bilder den Leuten gefallen, dann ist meine Mission erfüllt», erklärt Eva-Maria Bechter.

**Know-how mitbringen**

Die Besitzerin des Showrooms hat in Wien Kunstgeschichte studiert und war dort im Anschluss einige Jahre als Kunstvermittlerin tätig. Dabei blieb sie aber immer in engem Kontakt mit ihrer Heimat Liechtenstein: «Ich habe oft mit Bekannten von hier geredet und gemerkt, dass Kunst auch hier auf Interesse stösst. Der Liechtensteiner ist sowieso sehr aufgeschlossen, da habe ich gedacht: Warum sollte man sich hier nicht für Kunst interessieren?»

Von dieser Frage bewegt entschloss sich Eva-Maria Bechter,



Eva-Maria Bechter eröffnete gestern ihren Showroom «EMB – Contemporary Art».

deren Initialen den ersten Teil von «EMB – Contemporary Art» bilden, das im Ausland erlernte Know-how in ihre Heimat zu bringen. Die erste Ausstellung bilden nun Werke von zehn zeitgenössischen österreichischen Künstlern, wobei die Kunsthistorikerin für einen ausgewogenen Mix gesorgt hat – so können die Besucher abstrakte Bilder des berühmten Hubert Scheibl genauso wie Werke der aufstrebenden, jungen Künstlerin Bianca Regl bestaunen und sogar kaufen. Das Aussergewöhnliche an Eva-Maria Bechters Showroom ist

dabei, dass sich die Kunst nicht isoliert an weissen Wänden präsentiert, sondern in eingerichtete Wohnräume integriert wird. «Durch soll eine Hemmschwelle überwunden werden; die Menschen sollen sehen, dass man mit Kunst leben kann und dass diese unser Leben verschönert und bereichert», erklärt die Kunsthistorikerin. Die Frage, warum diese Hemmschwelle denn überhaupt da ist, kann die Besitzerin von «EMB – Contemporary Art» hingegen nicht eindeutig beantworten: «Das ist wohl so, weil viele Menschen

sich noch nie mit Kunst auseinandergesetzt und deshalb Angst haben, sich damit nicht auszukennen.»

**Weitere Infos**

Eva-Maria Bechters Showroom befindet sich an der Alten Churerstrasse 45 in Balzers; er ist heute von 13 bis 19 Uhr für interessierte Besucher geöffnet. Zukünftig kann er nach telefonischer Vereinbarung unter der Nummer 392 34 19 besichtigt werden. Weitere Informationen gibt es auch im Internet auf der Seite [www.emb-art.com](http://www.emb-art.com).